

## Einladungspredigt 2 zu „Unterwegs nach Emmaus“

„Wenn *du* das sagst, ...“

Liebe Schwestern und Brüder,

vor einiger Zeit berichtete mir eine junge Lehrerin, was sie im Kollegenkreis erlebt hatte: Man erzählte vom vergangenen Wochenende und sie hatte beiläufig erwähnt: „Am Sonntag nach der Messe habe ich tatsächlich meine alte Schulfreundin Gabi getroffen.“ Die verblüfften Gesichter der Zuhörer irritierten die Erzählerin und schon kamen die Kommentare: „Wieso Messe? Da gehst du hin? Du bist doch sonst ein vernünftiger Mensch!“ Sie war von der Reaktion ihrer Kollegen überrascht und irritiert und überlegte, ob und wie sie reagieren sollte. Dann fragte sie aber energisch, wieso das denn eigentlich ein Widerspruch sei. Das folgende Gespräch habe sie sehr gefordert bzw. herausgefordert, erzählte sie, aber die anfänglich so ablehnenden Kollegen waren nachdenklich geworden und meinten: „So habe ich das noch nie gesehen!“ oder „Wenn du das sagst, ist da vielleicht doch was dran!“

Vielleicht haben Sie schon ähnliches erlebt: im Kollegenkreis, im Sportverein, in der Nachbarschaft, an der Theke, im Supermarkt, oder wenn Sie ihr Kind im Kindergarten abholen... Vielleicht haben auch Sie gezögert, ob und wie Sie reagieren sollten. Was sage ich jetzt? Zur Kirche gehen – beten – an Gott glauben ... das sind sehr persönliche Angelegenheiten. Es ist nicht einfach, jemand anders verständlich zu machen, was einen da bewegt, schon gar nicht, wenn wir mit Vorurteilen konfrontiert werden. Wir sind nicht gewöhnt, über solche Themen miteinander zu sprechen.

Versuchen wir es dann, merken wir oft, dass es auch aus einem anderen Grund schwer fällt: Wir sind uns selbst oft nicht bewusst, was unseren Glauben ausmacht. Wer ist Gott / wer ist Jesus Christus für mich? Was hat er mit meinem Leben zu tun, mit dem Miteinander in Familie, Beruf oder Nachbarschaft? Was wäre anders, wenn ich nie von Gott gehört hätte? Wie steht Gott zu mir und wie stehe ich zu ihm? Viele Fragen können sich auf tun.

Hinzu kommt, wie in der obigen Situation auch deutlich wurde: Was vor 30 oder 40 Jahren in Westdeutschland noch selbstverständlich war, mehr oder weniger mit einer der christlichen Kirchen verbunden zu sein, kann heute viele Menschen befremden. Der Glaube an Gott scheint nicht mehr zeitgemäß, nicht mit der Vernunft oder dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt vereinbar, naiv und weltfremd – eben „von gestern“. Der Satz „Du bist doch sonst ein vernünftiger Mensch“ führt den Angesprochenen dann fast in die Situation des Petrus, der am Abend der Verhaftung Jesu im Hof des Hohenpriesters von einer Magd angesprochen wird: „Du bist doch auch einer von ihnen.“ (vgl. Lk 22,58). Petrus leugnet und flieht, er hat Angst um sein Leben. Diese Angst müssen wir hierzulande nicht haben, aber als altmodisch oder zurückgeblieben möchten wir auch nicht angesehen werden.

Bleiben wir einmal bei Petrus. Er hatte manche schwache Stunde und diese war wahrscheinlich der Tiefpunkt seines Lebens. Aber er ist auch der Mann, der Jesus auf dessen Ruf hin ohne zu Zögern folgt, der als erster Apostel bekennt: „Du bist der Messias, der Sohn des lebendigen Gottes.“ (Mt 16,16) Er hat tiefe Erfahrungen gemacht mit diesem Jesus; er war dabei bei der Verklärung wie am Ölberg, bei der Fußwaschung, bei Jesu Predigten, seinen Wundern und bei der Gefangennahme. Er hat seine Worte immer wieder gehört, seine Taten gesehen, sein Verhalten den Menschen gegenüber; er hat mit ihm gelebt, mit ihm gesprochen und wahrscheinlich mit den anderen Jüngern über ihn und die gemeinsamen Erlebnisse und Erfahrungen gesprochen. Nach Pfingsten ist es derselbe Petrus, der so predigt, dass sich 3000 Menschen taufen lassen. Aus dem einfachen Fischer, impulsiv, begeisterungsfähig und manchmal etwas langsam im Begreifen, ist aus der Begegnung mit Jesus, den er als den Sohn Gottes erkennt, der Apostel Petrus geworden, der unerschütterlich an seinem Glauben festhält und diesen Glauben an unzählige Menschen weitergibt.

Vielleicht war es gerade die Szene im Hof des Hohenpriesters, am Abend der Verhaftung Jesu, die Petrus noch einmal existentiell auf die Frage gestoßen hat, wer dieser Jesus denn nun wirklich ist und welche Bedeutung er für ihn und sein Leben hat. Er bleibt zusammen mit den anderen, die Jesus gefolgt sind, sie werden miteinander gesprochen haben, erzählt haben, was sie erlebt haben, was ER gesagt hat,

und sie werden miteinander gebetet haben, wie sie es gewohnt waren. Und dann erleben sie, dass der Auferstandene mitten unter ihnen ist... machen neu die Erfahrung Seiner Gegenwart... werden innerlich berührt und erzählen weiter, was sie erfahren haben...

Der Stein ist ins Rollen gekommen, viele haben über die Jahrhunderte hinweg die Botschaft des Evangeliums gehört, eigene Erfahrungen gemacht, geglaubt und sie weitergegeben. Heute sind wir gefragt: Bist du auch einer von ihnen? als vernünftiger Mensch von heute?

Deshalb möchten wir Sie in der kommenden Fastenzeit einladen, sich etwas Zeit zu nehmen für Ihren Glauben, für Ihre Beziehung zu Jesus Christus. So wie wir immer wieder etwas tun für unsere Gesundheit, für die berufliche Weiterbildung, für das Wohlbefinden und die Fitness u.ä., brauchen wir auch Gelegenheiten, uns im Glauben zu stärken. Vielleicht sagt eines Tages jemand zu uns: Wenn du das sagst, dann muss doch etwas daran sein...

Deshalb am Ende ein Angebot – eine Einladung:

- Wir haben im Pfarrgemeinderat darüber gesprochen und laden Sie zu einem „Glaubensweg in der Fastenzeit“ ein. „Unterwegs nach Emmaus“ ist der Titel des Weges, denn Emmaus, das war der Ort, an dem enttäuschte und erschütterte Jünger Jesu neu die Erfahrung Seiner Gegenwart machten. Diese Begegnung hat sie so sehr berührt und verwandelt, dass sie – ganz erfüllt von diesem Erlebnis – die Botschaft Jesu auch zu anderen weitertragen wollten und konnten.
- Zu diesem Glaubensweg gehören Elemente, die manche aus den Exerzitien im Alltag kennen, wie wöchentliche Treffen mit gemeinsamem Gebet, liturgischen Feiern und Gespräch sowie Begleitmaterialien für die Woche.
- Wenn Sie mitmachen wollen, erhalten Sie ein ansprechend gestaltetes Heft, die Sonderausgabe einer Zeitschrift (möglichst zeigen!), worin die Evangelien der Fastensonntage durch Texte, Bilder, Gebetsanregungen u.a. erschlossen werden und die zur persönlichen Besinnung einladen. Dazu sollten Sie sich zweimal pro Woche ca. 20-30 Minuten Zeit nehmen.
- Wer an den wöchentlichen Treffen nicht teilnehmen kann, ist trotzdem nicht „außen vor“, denn die Predigten in der Fastenzeit und am Ostermontag werden auf den Glaubensweg abgestimmt sein bzw. den Weg begleiten. Mit dem Begleitheft und der Predigt können sich also alle mit auf den Weg begeben.  
Parallel zum Kurs gibt es auch eine wöchentliche Fernsehsendung auf Bibel TV.
- Ziel des Glaubensweges ist es, Ihnen als erwachsene, mitten im Leben stehende Menschen, Erfahrungen und Anregungen anzubieten, die Sie auf Ihrem Weg zu einer persönlichen Beziehung zu Gott unterstützen, und Ihnen helfen, als Erwachsene inneren Stand im Glauben zu haben, so dass wir alle aus eigener innerer Überzeugung und Verwurzelung, also von innen her, sagen können: Ich glaube an Gott, ich gehe in die Kirche, ich bete und bin gerne Christ, weil es mir wichtig ist, weil ich dahinter stehe, weil ich davon überzeugt bin.
- In vielen Bereichen unseres Lebens müssen wir Auswählen und Stellung nehmen, unseren eigenen Zugang und Standpunkt finden, auch im Glauben! Anregungen, Unterstützung und die Gemeinschaft mit anderen brauchen wir dabei immer wieder. Der Glaubensweg in der Fastenzeit will das Profil unseres Glaubens stärken und uns helfen, bewusster aus dem Geist und der Haltung Jesu zu entscheiden und zu leben.
- Nur wenn der Einzelne innerlich hinter einer Sache steht, selbst überzeugt und erfüllt davon ist, kann er auch für andere überzeugend sein, für Kinder und Jugendliche, und auch für andere Erwachsene – denn die Botschaft des Glaubens ist immer noch faszinierend.

Ich wünsche uns allen einen Weg durch die Fastenzeit, der uns unseren Glauben, unsere Beziehung zu Gott neu bewusst macht, sodass wir – wie damals die Emmaus-Jünger – froh und erfüllt weitergehen können und andere anstecken können!